

GESPROCHENES DEUTSCH: STRUKTUR, VARIATION, INTERAKTION

Mittwoch, 06. März 2024, 09:00 Uhr

Spielend kooperieren lernen: Perspektiven für die Spracherwerbsforschung

Heike Behrens (Universität Basel) und *Stefan Pfänder* (Universität Freiburg)

Die Annahme, dass sich der Spracherwerb aus dem Sprachgebrauch ergibt und erklären lässt, findet heute weitgehende Zustimmung (z.B. Tomasello 2003). Die entsprechende empirische Forschung ist jedoch auf die Eigenschaften des Inputs und der langfristigen Effekte der Inputverarbeitung fokussiert.

Die Rolle des Gebrauchereignisses an sich ist in der theoretischen Spracherwerbsforschung eher unterspezifiziert, sowohl was die Strukturen frühkindlicher Interaktionen angeht, als auch bezogen auf die Informationen, die Lerner in aktuellen Situationen aus den multimodalen Informationen ziehen können (Behrens & Pfänder 2022; Pekarek Doehler & Eskildsen 2022). Ebenso wird die aktive Rolle des Kindes im Erwerbsprozess wenig beachtet. Wir möchten in diesem Vortrag die «soziale Emergenz» von Sprache zentral stellen und anhand von Langzeitdaten aufzeigen, welche Forschungsperspektiven sich aus einem intensiveren Studium des Gebrauchereignisses (verbale- und nonverbale Kooperation, am Beispiel von Spielsequenzen) ergeben.

1. **Perspektive: Spracherwerbstheorie**
Aussagen über die Lernbarkeit von Sprache aus dem Input wurden sehr kontrovers geführt (Stichwort: Nativismus oder Empirismus) und bezogen sich primär auf das Vorhandensein statistisch reliabler formaler Information (Phonologie, Morphosyntax). In konkreten Erwerbssituationen ergeben sich jedoch sowohl durch multimodale Praktiken (Zeigen, Blick) als auch durch Diskursmarker sehr viel konkretere Formen der Aufmerksamkeitslenkung und Strukturierung von Handlungssequenzen, die das Lernen von Form-Funktionsbeziehungen erleichtern. Dies soll am Beispiel der verschiedenen Funktionen der Partikel so demonstriert werden (Pfänder et al. eingereicht a).
2. **Perspektive: Kind als Agens der Sprachentwicklung**
Eine gebrauchsbasierte Erwerbsperspektive ist per definitionem dialogisch und interaktiv. Die Gesprächslinguistik zeigt auf, wie interaktionale Muster Kindern in ihren Lernprozessen helfen (z.B. Quasthoff, Heller & Morek 2021). Die Konzeptualisierung sprachlicher Interaktion als *participation framework* (Goodwin 2007; Goodwin & Goodwin 2005) impliziert, dass Kinder nicht nur passive Inputverarbeiter sind, sondern eine aktive Rolle übernehmen und in ihren (Re-) Aktionen ihrerseits den Fortgang der Interaktion steuern (Klatt & Krug 2023; Klatt eingereicht; Pfänder et al. eingereicht b)
3. **Perspektive: Verbindung zu Psychologie und Anthropologie**
Eine aktuelle Forschungsfrage ist die, welche Interaktionsstile besonders spracherwerbsfördernd sind. Dementgegen stehen Befunde aus der Entwicklungspsychologie

und Anthropologie, die die Verschiedenheit von Interaktionsstilen betonen, z.B. in Hinblick auf Bezogenheit (*contingency*), Distanz/Nähe (Bindungsverhalten) oder unterschiedliche Sozialisierungspraktiken (Kernfamilie vs. Erziehung in grösseren Familien- oder Sozialverbänden) (Hrdy 2016; Keller 2011). Gesprächsorientierte Spracherwerbsforschung kann zu der Frage beitragen, welche Praktiken zum emotionalen *well-being* beitragen (Dreyer et al. eingereicht; Mandel 2023).

Literatur:

- Behrens, Heike & Pfänder (2022): Cognitive linguistics meets interactional linguistics: language development in the arena of language use. In: Yearbook of the German Cognitive Linguistics Association 10, 217-238. <https://doi.org/10.1515/gcla-2022-0010>
- Dreyer, Florian; Pfänder, Stefan; Schumann, Elke; Behrens, Heike; Buchheim, Anna; Fegert, Jörg; Gündel, Harald; Karabatsiakos, Alexander; Köhler-Dauner, Franziska; Scheidt, Carl-Eduard; Waller, Christiane, Ziegenhain, Ute (eingereicht): Joint comforting as response to crying in triadic interactions.
- Goodwin, Charles (2007): Participation, stance and affect in the organization of activities. *Discourse & Society*, 18(1), 53–73. <https://doi.org/10.1177/0957926507069457>
- Goodwin, Charles, Goodwin, Marjorie H. (2005): Participation. In Duranti, A. (Hrsg.), *A companion to linguistic anthropology*, 222–44. Wiley. <https://doi.org/10.1002/9780470996522.ch10>
- Hrdy, Sarah Blaffer (2009): *Mothers and others: The evolutionary origins of mutual understanding*. Cambridge MA: Harvard University Press.
- Keller, Heidi (2011): *Kinderalltag: Kulturen der Kindheit und ihre Bedeutung für Bindung, Bildung und Erziehung*. Berlin: Springer.
- Klatt, Marie & Krug, Maximilian (2023): Von der Disalignierung zum Disengagement - Aushandlung von Partizipation in konfliktären Eltern-Kind-Interaktionen, in: *Fokus Interaktion*, 1, 29-66, DOI:10.17185/dupublico/77441
- Klatt, Marie (eingereicht): Kooperation in Nichtzustimmungen. Multimodale Analysen der kindlichen Nichtzustimmung auf lokaler action- und globaler activity-Ebene in Eltern-Kind-Spielinteraktionen.
- Mandel, Daniel (2023): Jemandem eine Stimme geben. Polyphone und polykinetische Äußerungen im Sprechen von Angesicht zu Angesicht. Freiburg: Nihin, <https://www.hpsl-linguistics.org/resources/nihin/>; <https://freidok.uni-freiburg.de/data/238217>
- Pekarek-Doehler, Simona & Eskildsen, Soeren W. (2022): Emergent L2 Grammars in and for Social Interaction. *The Modern Language Journal*, 106, <https://doi.org/10.1111/modl.12759>
- Pfänder, Stefan, Schumann, Elke, Behrens, Heike, Buchheim, Anna, Freyburger, Philipp (eingereicht a): „So... und jetzt drunter schieben!“ – Zur Herstellung von Partizipation in joint activities von Mutter und Kind.
- Pfänder, Stefan; Behrens, Heike; Buchheim, Anna; Freyburger, Philipp; Schumann, Elke (eingereicht b): Participation practices in mother-child interactions: Longitudinal case studies.
- Quasthoff, Uta, Vivien Heller & Miriam Morek (Hrsg.) (2021): *Diskurserwerb in Familie, Peer-group und Unterricht: Passungen und Teilhabechancen*. Berlin, Boston: De Gruyter.
- Tomasello, Michael (2003): *Constructing a Language: A Usage-Based Account of Language Acquisition*. Cambridge, MA: Harvard University Press.